

Angabepreis für den 6 gelappten Millimeterraum 10 Pf., im Restsatz (gelappt) 30 Pf. - für Größe n. Nachstellungen 30 Pf. - für 1000 und 10000 Exemplare: Rabatt nach Tarif. - Druckerei: 10054. - Fernruf 10054.

Mittwochausgabe

Merseburg, den 2. November 1927

Nummer 957

Neues in Kürze.

In der Mehrzahl der deutschen Eisen- und Metallindustriebetriebe sind die Tarifverträge für Ende Dezember gefündigt. Bei der ergründeten Gruppe kommt auch der Übergang zum Dreifachsystem in Frage, weshalb größere Schwierigkeiten und eventuelle Arbeitskämpfe zu erwarten sind.

In drei Eisenbahnen- und vier Beamtenvereinigungen in Berlin wurde (Schon) gegen die fortgesetzende Verurteilung protestiert. Gleiche Protestverfammlungen werden aus Hamburg, Königsberg und Mannheim gemeldet.

Nach seiner Rede in der Zentrumswahlerversammlung in Offen wurde der Ranzler Marx auch über den Zeitpunkt der Demission zum Reichstag befragt. Dr. Marx erklärte, daß er bereits kürzlich darauf hingewiesen habe, daß für die Regierung ein Grund zur vorzeitigen Heimkehrung des Reichstags nicht vorliege.

Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, sind die Gerichte über die Ermittlung des Reichspräsidenten von Hindenburg vollständig aus der Luft geriffen. Der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten ist ganz ausgezeichnet.

Die deutsche Aufforderung an Polen zur Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen ist getilgt durch den deutschen Gesandten Kaufsch in Warschau überreicht worden. Verhandlungen enthält das deutsche Ersuchen nicht.

Die abzuschließenden Zentralschritte in Preußen lauten auf eine 2 Proz. Ernte unter dem Ertragsniveau des Vorjahres. Die Notlage der Landwirtschaft ist so groß, daß in der Provinz Brandenburg bereits 56 Güter vor der Aemangspflanzung stehen.

Wie der "Brüsseler 'Sois'" meldet, sind die neuen belgisch-holländischen Seehandelsverhandlungen abgelehnt. Holland habe am 30. Okt. eine Mitteilung der neuen belgischen Vorschläge in Brüssel notifizieren lassen.

Der Amerikaner "Courant" weiß: Die Emiffion der Preußenanleihe ist in Holland nur bis 50 Proz. der aufgestellten Selbstbeträge geworden. Auch die Emiffion der Deutschen Rentenbank-Kreditanleihe konnte in Holland nicht voll untergebracht werden.

Aus London wird gemeldet: Lloyd Georges bräute während in Rotterdam geht wieder der Reichsausfrage. Lloyd George trat in entscheidender Weise für einen Zusammenstoß der staatsrechtlichen Elemente der europäischen Länder gegen den drohenden Einverständnisismus ein. In Großbritannien verlange dieser Zusammenstoß das unionistische-liberale Wahlbündnis.

Die Londoner "Evening Times" melden aus Rom: Mussolini hat den Vertreter der "Evening Times" empfangen. Mussolini faate, daß keine Veränderungen in Nordafrika ohne Italiens Zustimmung erfolgen dürften. Italien strebe die Erhebung des Friedens an, aber es verlange die Anerkennung seiner Vormachtstellung in Afrika.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Zentralkomitees der russischen sozialistischen Republik beschlossen, innerhalb Deutschlands die Todesstrafe abzuschaffen. Auch das Zentralkomitee der weißrussischen Republik beschloß, die Todesstrafe abzuschaffen.

Wie aus Managua in Nicaragua gemeldet wird, haben amerikanische Marinegruppen in Zusammenarbeit mit den amerikanischen Luftstreitkräften bei Chinote eine 2000stellige Freischar von Aufständischen aufgespießt. Auch an einer anderen Stelle ist es wieder zu blutigen Kämpfen zwischen Amerikanern und Aufständischen gekommen.

Die Londoner "Times" melden aus Peking: Die Austreibung der Russen aus China ist von Zhangshanklin angeordnet. In den der Zentralregierung noch unterliegenden Provinzen wird die Austreibung rigoros durchgeführt.

Deutschland hat ein Recht, Abrüstung zu verlangen.

England und die Teilnahme Rußlands an der Abrüstungskonferenz.

Die Bereitwilligkeit Moskaus zur Teilnahme an der bevorstehenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes wird einwilligen von der englischen Presse freilich nicht erörtert. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, daß dieser Schritt der russischen Regierung in England ganz verstanden und begrüßt wird. Die Konventionen betreffen ihn als eine reine Geste mit der praktisch ähnlich wie in früheren Fällen nicht viel anfangen sein werde, und der hauptsächlich nur dazu bestimmt sei, die gegenseitig recht beträchtliche Rüstungsaktivität der Sowjetrepublik zu vermindern. Am liberalen und arbeiterteilnehmenden Lager besteht zwar auch kein übermäßiges Vertrauen zu der Moskaer Wandlungsbereitschaft im Sinne einer internationalen Zusammenarbeit, jedoch erhofft man in diesen Kreisen von dem Moskaer Schritt eine bedeutende moralische Wirkung.

Das klare Recht Deutschlands, nach der eigenen Abrüstung die der anderen Länder zu verlangen, wird theoretisch nicht bestritten und heute in der "Fort-Richtig-Review" von "Angus" wieder sehr deutlich herausgehoben. "Angus" plädiert jedoch für die Unterzeichnung des neuen Deutschland nicht, weil es einen klaren Rechtsanspruch hat, sondern weil die östliche Gefahr überwinden oder wenigstens gemindert werden soll.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" will in anderem Zusammenhang in

der Frage der Rheinlanddrückung und der Kriegsschuld einen angenehmen Gegenstand zwischen der Auffassung des Reichsaussenministers und des Reichstagniers feststellen.

Der Pariser "Temps" macht sich lächerlich

Der "Temps" behält sich ausföhrlich mit der Entsendung einer russischen Delegation zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz, das Blatt stellt darin eine Ermüdung Moskaus an Gott und einen Versuch, die Sowjetunion aus der bestehenden Isolierung zu befreien. Für die Sache der Abrüstung ist es von großer Bedeutung, daß Sowjetrußland an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilnehme, da seine bedeutende Beirrtigung der europäischen Rüstungen stattfinden könnte, so lange die Sowjetunion unbeschränkt rüfte. Ein Irrtum sei es jedoch zu glauben, daß die Teilnahme der Russen die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern würde.

Alles deutet darauf hin, daß die Sowjetdelegation, um die Dinge zu komplizieren, das Spiel des Friedens spielen dürften, das als allgemeine Abrüstung unter den gleichen Bedingungen verlange, unter denen die Entwaflnung Deutschlands erfolgt ist. Daraus könnte man darauf schließen, wie eng verbunden die Berliner Reaktionskreise und die Moskaer Revolutionäre in Wirklichkeit seien.

Der italienische "Panthersprung nach Tanger".

In steigendem Maße konzentriert sich das politische Interesse auf den italienischen Flottenvorstoß vor Tanger. Die gestern abend erschienenen ersten "Havas"- und "Neuer-Morgen"-Berichte deuten deutlich die Beunruhigung in Paris und London über die weiteren Absichten Italiens. Ueber Zürich wird gemeldet, daß die italienische Flotte allgemeine Einberufungen auslöst, was jedenfalls nicht auf eine baldige Beilegung der Tangerfrage schließen läßt.

Das italienische Geschwader hat Tanger verlassen.

Das italienische Geschwader unter dem Kommando des Prinzen von Udine hat nach vierzigem Aufenthalt Tanger wieder verlassen. Der diplomatische Agent der Vereinigten Staaten von Amerika gab dem Prinzen ein Abschiedsessen, an dem der englische und der spanische Generalkonsul teilnahmen. Auf der vorliegenden Reise des Prinzen und der Offiziere des italienischen Kriegsschiffes abgehaltenen Festlichkeiten und Banketten wurde die Politik weder in Reden noch in Privatgesprächen berührt.

Italiens Standpunkt

Wie von unterrichteter Seite verlautet, bezieht der französisch-italienische Gegensatz in der Auffassung darauf, daß Frankreich die Unterwerfung Italiens als Gegenleistung für das französische Desinterement in Tripolis ganz generell ansieht und es daher auf alle weiteren Abmachungen ausdehnt, die Frankreich im Interesse seiner Marokkopolitik abschließen hat.

Italien habe daher, als 1923 die Internationalisierung Tangers in Aussicht genommen wurde, sowohl in London wie in Paris Schritte unternommen, um zu den Verhandlungen hinzugehen zu werden. Als seine Anforderungen abgelehnt wurden, habe Italien das Tangerstatut nicht unterzeichnet. Italien beziehe heute, nachdem infolge des Sieges im Rif eine Veränderung des Status beabsichtigt ist, auf seiner Beilegung an den Verhandlungen.

Im Grunde genommen sei die Tangerfrage nur eine Frage der Zeit, weil der sich meierreichenden italienisch-französischen Gegensatz im Mittelmeere, die es für Italien nicht erwünscht seien, daß der französische Einfluß in Tanger noch zunehme. Infolge der Annäherung an Spanien und der Verständigung mit England sei zu erwarten, daß diese beiden Mittelmeermächte heute den italienischen Standpunkt unterstützen.

Die definitive Regelung der Tangerfrage dürfte somit wohl unter Hinzuziehung Italiens erfolgen.

Stimmung für ein italienisch-spanisches Bündnis.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat im Zusammenhang mit der italienischen Tangerdemomstration in der spanischen Presse eine lebhaft verbreitete Meinung über ein Bündnis zwischen Rom und Madrid eingest. Die Diskussion

wurde von dem liberale Blatt "El Debate" eingeleitet, das die Solidarität der Mittelmeermächte betonte und ein Zusammengehen zwischen Spanien und Italien voraussetzte zu können glaube. Demgegenüber erklärt der liberale "El Sol", daß eine solche Allianz Spanien in einen Konflikt hineinreißen könnte. Gerade der Besuch der italienischen Schiffe in Tanger zeige, daß die Solidarität am Mittelmeer nicht so intensiv ist, um Spanien anrufen zu können, sein Gesicht an Italien festzuknüpfen.

Englischer Kriegsschiffbesuch in Tanger.

Für den 11. November wird die Ankunft zweier englischer Kriegsschiffe in Tanger angekündigt. In englischen Kreisen wird erklärt, daß dem Besuch englischer Kriegsschiffe in Tanger keine besondere Bedeutung (?) beizumessen sei. Er erfolge, um den Festlichkeiten anläßlich des Waffenstillstandes einen größeren Nachdruck zu verleihen.

Neue Verschärfung der Lage in Rumänien.

Die Ablehnung des Angebotes der rumänischen Regierung auf Bildung einer Koalitionsregierung durch die nationale Bauernpartei geht in Regierungskreisen große Erregung hervorgerufen. Außer dem Verbot des für den 20. November nach Karlsburg einberufenen Parteitag der nationalen Bauernpartei sollen weitere scharfe Maßnahmen gegen die Bauernpartei geplant sein.

So wollen gut informierte Kreise wissen, daß die Regierung auf Grund des letzten Carolis-Interviews, monach dieser von verschiedenen Mitgliedern der nationalen Bauernpartei gebeten worden sei, seine Thronansprüche wieder geltend zu machen, gegen diese Persönlichkeiten vorgehen werde. In diesem Zusammenhang wird die Behauptung des Generalsekretärs der Partei, Madriu, für möglich gehalten.

Der Pariser "Matin" meldet aus Bukarest: Tratiaru hat die Briefsperrre über die Abgeordneten der Opposition verhängt. Die Regierungsmehrheit des Parlamentes hat die Mitteilung des Ministerpräsidenten ohne Einpruch zur Kenntnis genommen. In Rumänien ist nach der Erregung der letzten Woche Ruhe eingelebt, nur in der Dobrußka dauern die Zusammenstöße der Truppen mit der Bauernpartei fort.

Es knallt auf dem Balkan.

In Stip - im südlichen Teil Jugoslawiens, in der Nähe der griechisch-bulgarischen Grenze - wurde gestern Abend ein neues volkstümliches Attentat verübt, und zwar wurden von unbekanntem Täter der Vater und der Bruder des bekannten Führers der macedonischen Autonomisten, Manassis, erschossen. Manassis ist der Gatte der Cornelia, die vor drei Jahren im Wiener Volkstheater den Führer der macedonischen Koberalisten, Panisa, erschossen hat.

Zeitspiegel.

Ägypten ist eigentlich... französisch! Die Welt des französischen Königs Bonaparte nach Paris hat der Franzose sehr geschmeichelt, betrachten sie doch - ob mit Recht oder Unrecht kann uns gleichgültig sein - Ägypten als eine Art verlorenen Provinz! Die großen Pariser Zeitungen können es auch nicht verstehen, dementsprechende Kommentare an den königlichen Besuch in Paris zu knäueln! So schreibt z. B. das "Journal":

"Obwohl die englische Befestigung des Landes bereits ein halbes Jahrhundert währt, ist die ganze Intelligenz und die gesamte Kultur Ägyptens noch ausgeproben französisch. Ganz ähnlich sind die Zeitungen, französisch sind die Schulen. Im Arrondissement Kairo gibt es 82 französische Institute mit 22 000 Schülern; in Alexandria gibt es 27 französische Institute mit 2000 Schülern. Vor 20 Jahren gab es nur 15 000, heute hat die Anzahl der französischen Schüler 80 000 erreicht. Und zwar handelt es sich hierbei um rein französische Schulen; in den Regierungsschulen gibt es noch Tausende von Kindern, die unsere Sprache erlernen. Die ägyptische Unliteratheit, die eine persönliche Verbindung König Bonaparte ist, hat eine französische Professoren erwandt. Die Gemahlin des Königs, die Königin Najla, ist die Enkelin eines französischen Offiziers, des Hauptmanns Sédès, einer der ersten Organisatoren der ägyptischen Armee."

Wenn auch solche Ausstellungen an der Thematik nicht gerade angenehm empfunden werden dürften, so sind die Engländer doch zu klug, darauf irgendeine zu antworten. Sie überhören einfach die bundesbreitlichen Schreie der Feindschaft nach Ägypten.

Kranke Phantasie.

Unter der Ueberfröht, Luftfahrt - Europas Untergang" malt Walter Binder im sozialdemokratischen "Vorwärts" vom 28. Oktober 1927 ein düsteres Bild vom Ende der Erde, in denen die Luftfahrzeuge in Verbindung mit den Erfindungen des Herrn B. H. B. in Europa in einen Erdsturzhaufen verwandelt. Man könnte die Tendenz des Aufsatzes verstehen, wenn er dem deutschen Arbeiter damit zeigen wollte, wie furchtbar die Gefahren sind, die uns umgeben und wie verlogen die Phantasie unserer Reichsregier ist, die bauernd von Abrüstung reden und das Gegenteil tun. Aber ein solches Verhalten würde sich nicht mit der völlerbindenden Liebe der Sozialdemokratischen Partei zusammeneimen.

Und so muß der Verfasser, der sich Flugzeugführer nennt und im Deutschen Reichstag (sozialdemokratische Gewerkschaft) die Abteilung Luftfahrt betreut, auch jetzt wieder die Behauptung aufstellen, daß

"jedes moderne Verkehrsflugzeug in wenigen Stunden in einen bewaffneten Bomben- und Giftgasträger verwandelt werden könnte und daß, wer das Gegenteil behauptet, entweder ein Narr oder ein Verleumdungsbeweis bewußt die Unmenschlichkeit hat."

Gegen mein richtiges Ich diese Feststellungen? Einmal gegen unser Gegner, die Tausende von Bomben- und Giftgasträgern haben und bei denen das zivile Flugwesen zum Schaden des Verkehrs gegenüber den Anforderungen für die Militärfliegerei völlig zurückgeblieben ist? Nein, nein, nein, der Verfasser hat mit diesen Verkehrsflugzeugen nur die deutschen friedlichen Kulturträger meinen, und er wird mit diesen Verdächtigungen in der französischen Presse hellen Jubel auslösen, obgleich ich weiß, daß das, was Herr Binder aus parteipolitischen Motiven behauptet, heraus als möglich bezeichnet, in keiner Auswirkung seiner Unmenschlichkeit. Den Badmann, nicht den parteipolitisch belangenen Herrn Binder aber möchten wir einmal fragen, wie weit seiner Meinung wohl die 150 deutschen Verkehrsflugzeuge mit ihrer breitesten Schmelzhaftigkeit und Zielgenauigkeit gegenüber den Tausenden schneller Jagdflugzeuge unserer Gegner kommen würden?

Sie drohen mit "Abrechnung".

Immer noch schneller das Ermittlungsverfahren gegen den Tennant a. D. Krull, den die Kommunisten verurteilt haben, ihre Frau in Rosa Luxemburg ermordet zu haben. Als fälschlich das Landgericht II zu Berlin das Verfahren eingestellt hat, weil überhaupt keine Beweismomente vorhanden waren, bekam die kommunistische "Rote Fahne" einen Wutanfall und schrieb unter Beilegungen der Justiz:

"Krull hat gemeinsam mit Oberleutnant Vogel Rosa Luxemburg ermordet. Die preussische Rechtsprechung gewährt ihm endgültig Straffreiheit. Eine feine "Einzelbegünstigung"! Sie steht ausnehmend zur Ehrenbezeugung. Diese Begünstigung des Mörders Krull ist überdies durch einflussreiche Hintermänner dieses wehrwürdigen Mörders zustande gekommen. Die Arbeiterzeitung weiß, daß dieser weiche Mörder und andere von seiner Straffreiheit für alle Zeiten kampflos bleiben werden. Die Arbeiterzeitung wird allein die Abrechnung unanfechtbar vollziehen."

Noch ist es zwar nicht so weit, aber die Dombauverwaltung kann in Deutschland zur russisch-schlesischen Mode werden.

Das deutsche „Weltblatt“ Das „Berliner Tageblatt“ nennt sich selbst gern ein Weltblatt. Es trägt deutsche „Kultur“ in das Ausland. Wie diese dann aussieht, haben wir schon oft an Beispielen gesehen.

„Es geschieht nichts. Brauennoll erziehtliche verbringe ich schon fast eine Stunde. Ich nehme an, nach einer weiteren Stunde ist der Motor still, denn meine Hochdruckkraft erträgt das nicht.“

„Gehorad? Gott, zu abgebrannt. Ich glaube die ansehende Ueberzeugungsstunde der Verwerflichkeit nicht mehr.“

„Und sonst? Wenn man die Gedächtnisstärke anwandert? Versteht sich ohne Weisheit. Welche nicht hier fortbaren Mäualen ausstrahlt. Und dann, die Feuerwerke kommt ja zu schnell.“

„Ich habe 'ne Freundin, die sich sich mal, weil nichts gefasht, die Haare hellrot färben. Ich läte es auch, aber Sonntag nachmittag.“

„Es geschieht nichts und ich verzeihe! Da reden sie Hände vom Tempo des 20. Jahrhunderts. Monks.“

„Wo ist der vorausfliegende Schalten eines großer Ereignisses? Wer mit dem Nabel der Welt, ich will mein Ohr dran legen und hören.“

„Meinen eleganten Nabel besah ich lange genug.“

„Vollkommen! Einige ganz tolle Schweinezeiten haben wir herausgefunden, wieweil es „W.“ und keine „Mitarbeiter“ nicht verdienen. Aber wir brachten die Selbstüberwindung nicht auf, den Luraz noch weiter zu verbreiten. Im übrigen: Daß ich ein Plait finde, das ausgedehnten Schand und Mist abdrückt, ist wirklich nur in Berlin möglich.“

„Von der Dichterität behalten. Die neudeutsche Kritik gefasht uns zu gut, daß wir auch heute wieder eine neu Reizprobe unieren Leben nicht vorkommen wollen.“

„Die von Wilm Haas herausgegebene „Atezarische Welt“ bringt in Nr. 30 ein Gebicht „Der abnehmende Mond“ mit folgenden Versen: „Ich habe von die mein Schicksal lächelnd abgemessen.“

„Und möchtest du auch meinen ätherischen Glanzleib in dir brennen süßlich. Ich kann mich nicht mehr in dich übergeben, Stimm in der Andacht. Ich pflichte dich aus ihm heraus, dein Blutbaum.“

„Dein Wilm verdirde in der fremden Band, der du dich aus der meinen entgegenbeugst. Und dein schottischer Stengel läßt sich in der Hand.“

„Wie ein later Fänger, der eifrig verneht. Fasse. Ich kann dich nicht mehr aus mir nehmen.“

„Neben dem Verfasser schreibt Nollstele Blatt: „Ein Seltsamer, ein Einfinger ist Georg Dobo, 18 Jahre, ein besessener Knabe, ein Dichter von irgendwoher aus einer deräunten Geseuropas, hinter Angara gefommen.“

„In einer antiken Note nimmt der spanische Diktator Primo de Rivera zu dem katalonischen Komplotz Stellung. Er bezeichnet das Komplotz als mangelhaft und spricht ihm jede Bedeutung ab.“

Doch ein Reichskommissar für Reparationen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß das Reichskabinett nach Abschluß der mündlichen Verhandlungen mit Pariser Gilbert morgen die abschließenden Beratungen über die Denkschrift des Reparationsagenten abhalten und sich über die auf Grund dieser Denkschrift zu treffenden Maßnahmen, unter anderem Bereinigung der Reparationsangelegenheiten in einem besonderen Reichskommissariat für Reparationen, mit dem Ministerien der Finanzen des Kaiserreichs sowie dem Wirtschaftsministerium arbeiten und dem Reichsrat mit dem Reparationsagenten besorgen soll.

Die Schaffung dieses Reichskommissariats sei auch bereits in den Besprechungen mit Pariser Gilbert vereinbart worden und als Reichskommissar der frühere Staatssekretär Bergmann in Aussicht genommen, dessen Ernennung im Falle eines positiven Beschlusses des Kabinetts morgen erfolgen solle.

Ein zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß diese Information über die beabsichtigte Ernennung des früheren Staatssekretärs Bergmann den Tatsachen entspricht.

Eine Reihe Berliner Blätter nimmt zu der beabsichtigten Ernennung eines Reparationskommissars Stellung. Die „Tägliche Rundschau“ weist darauf hin, daß die Einsetzung eines Reichskommissars im Reichsfinanzministerium noch auf Widerstand stoße. Der „Deutschen Tageszeitung“ erscheint die Notwendigkeit für die Schaffung eines solchen Postens überhaupt nicht gegeben. Auch der „Berliner Kurier“ glaubt nicht, daß durch die Zwischenhaltung eines Reparationskommissars eine Vereinfachung erreicht werde.

Bildungs-Gedächtnisfeier in Berlin.

Am Montag fand wie alljährlich im Berliner Konzerthaus „Gloria“ die Bildungs-Gedächtnisfeier statt, veranstaltet von der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Fliegerbataillone. Der Vorsitzende begrüßte als Gäste u. a. Reichsanwalt a. D. Dr. Ruffer sowie die Vertreter der Wehr- und Kriegerevergen. Letztere marschierten mit 40 Fahnen ein. Mit besonderer Freude konnte man die Anwesenheit des schwedischen Militärattachés feststellen, der in Uniform erschienen war. Bekanntlich haben schwedische Offiziere in der deutschen Fliegertruppe mitgemacht. Hauptmann Bruno Koerger als Kämpfer und Persönlichkeit der würdige Nachfolger Wäldes, würdigte den unbefugt gefallenen Weiser der deutschen Flieger und gedachte der gefallenen Kameraden.

Einigung zwischen Schacht und Reinhold.

Nach einer Berliner Meldung hat am Dienstag eine Besprechung des früheren Reichsanwalts Dr. Schacht und des Reichsbankpräsidenten Dr. Reinhold über die Frage stattgefunden, wie weit die Reichsbank bei der Auflegung der 500-Millionen-Anleihe des Reiches hinzugezogen und über die Einzelheiten der Anleiheverhandlungen hinaus in die Beratung warzunehmen notwendig geworden, daß Dr. Schacht in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt hatte, er sei von der damaligen fünfprozentigen Reichsanleihe völlig überdrüssig worden.

Was man hört, hat sich bei der Besprechung bestätigt, daß die Reichsbank von dem Besonderen der Anleihe unterrichtet gewesen ist, wie sie ja dann auch bei der Auflegung der Anleihe die Führung des Anleihefortschritts über-

nommen hat. Der Tatbestand über die damaligen Verhandlungen zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium wurden in einem Kommuniqué festgestellt, und von Dr. Schacht und Dr. Reinhold genehmigt, das alsbald der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Botschafter v. Preitwitz Nachfolger v. Maltzang?

Wie die „Sächsische Zeitung“ erzählt, wird die Entscheidung über die Nominierung des deutschen Botschafters in Washington bald nach der Rückkehr des Außenministers erfolgen, der am Dienstag nachmittag wieder in Berlin eintrifft. Nach den wochenlangen Vorbereitungen kommt nun die Frage, der bisher der Botschaft in Brüssel anheimelnd nur noch der Reichsminister v. Preitwitz in Rom angehöre. Es heißt, daß für Herrn v. Preitwitz das Amt in Washington bereits nachgedacht worden sei.

Nach der Rückkehr des Reichsanwalters Dr. Marg und des Reichsfinanzministers D. Stresemann nach Berlin wird das Reichskabinett voraussichtlich am Donnerstag zusammenzutreten, um die in der letzten Kabinettsitzung nicht zu Ende geführten Erörterungen der Frage nach Wiederannahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und weitere laufende Angelegenheiten zu erledigen. Die Beschlüsse, die gegen die Retraiture des bisherigen ersten Botschafters in Rom, Dr. v. Preitwitz und Gaffron mit dem Washingtoner Botschaftsprotokoll bestehen, lassen es in politischen Kreisen noch als sehr ungewiß erscheinen, ob die bevorstehende Entscheidung tatsächlich zugunsten dieses Bewerber fallen wird. Botschafter v. Preitwitz und Gaffron traf am Dienstag in Dresden mit dem Reichsfinanzminister Dr. Stresemann zusammen, mit dem er am Dienstagabend nach Berlin gefahren ist. Die Nachricht, daß für Dr. v. Preitwitz bereits das Amt in Washington nachgedacht wurde, scheint sich nicht zu bestätigen.

Eine Regierungskaktion gegen die Teuerung.

Die Beratungen im Reichskabinett über die Frage einer Regierungskaktion gegen die Lebensmittelteuerung beginnen erst am Donnerstag. Die bisherigen Mitteilungen des Reichsanwalters Marg zu den Gewerkschaften lassen annehmen, daß der Kanzler im Kabinett für die Maßnahmen eintritt. Eine wesentliche Klärung der Frage wird wohl durch die Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaftsbereiche herbeigeführt, die gleichfalls über diese Vorschläge von der Regierung aufgenommen werden sollen.

Millionenforderungen für die gefangenen Franzosen.

Die Verhandlungen mit den marokkanischen Eingeborenen wegen Freilassung der in Marokko gefangenen Franzosen haben sehr fruchtlos. Wie ein Telegramm gemeldet wird, stellen die Eingeborenen folgende Forderungen: Zahlung von 15 000 000 Francs, d. h. eine halbe Million Francs, und eine halbe Million Francs Silbergeld, zusammen etwa zwei Millionen Papierfranken, ferner die Freilassung zehn gefangener Araber durch die Franzosen, sieben luxemburgische marokkanische Güter, eine sieben Jahre dauernde Garantie der Sicherheit vor Repressalien oder einer militärischen Unternehmung, schließlich das Verprechen, daß vier Jahre lang alle etwa als Lösegeld gezahlten falschen Geldstücke eingetauscht werden! Leiber die französische Staatsregierung zu diesen Forderungen verlannt noch nichts.

Ion und fängt mit lebender Vier sofort an, dieses glühende, fremde, widerpenntige Tier zu bändigen, es an den menschlichen Busen zu quetschen, um das richtige Gabe-Gefühl richtig zu haben. Und mit großen Augen voll namenloser, geistiger Begeisterung folgen ihre Schritte, fast ohne unterbrechen, ihren Weg über den menschlichen, leichtglühend und etwas schmelzend zur Erde steigt und dann - o Wunder - oben wohnen bleibt. Es ist eine wunderbar aufregende, geheimnisvolle Sache mit diesem Geistesgott, dem Schwebegott.

Anschließend kommt sie aber doch der Drang zu natürlichen Gefühlen an, und um der Natur den geistigen freien Lauf zu lassen und ihn nicht durch weltliche Bemerkungen zu hindern, verheißt nichts anderes, als daß man ihr die Natur um das feste Sprechgitter tut, und so also listig ist dort, gläubig und fest den blauen Freundschaft unabwehrbar noch oben gerichtet und ...

Dies also heißt du - so sagt sich Vati -, du Gegenwartszeit, du Vergangenes und Zukünftiges, und wie du es liebt, du wirst du umte, daß alles Orgeln und Laufen und Schaffen und die ganze erdarmliche Jagd nach dem „Aid“ noch nicht den hundertsten Teil wert ist von dem, was das hochbedeute, glaubensvolle und unbeschreiblich glückliche Einverständnis zwischen Vati und Vati ist innewohnt und an dich großen, starken, überflügen Gefel sogar noch abzugeben hat.

Der dämmert das einem jeden. Manuß da nicht irgendein verlotterter Junggefel, so ein Ballon toste dich Gels? Kostet? Nein, er bringt noch etwas ein. Du meinst, eine Ausgabe zu machen, aber siehe, es freudig die festesten unerschütterlichen, und wie du es liebt, du wirst du umte, daß alles Orgeln und Laufen und Schaffen und die ganze erdarmliche Jagd nach dem „Aid“ noch nicht den hundertsten Teil wert ist von dem, was das hochbedeute, glaubensvolle und unbeschreiblich glückliche Einverständnis zwischen Vati und Vati ist innewohnt und an dich großen, starken, überflügen Gefel sogar noch abzugeben hat.

Ein Pariser Kommentar zur Dresdner Stresemann-Rede.

Die Dresdener Rede des Reichsfinanzministers verfiel nur die Pariser „Liberte“ mit einem Kommentar. Sie sieht in der Rede die Konsequenz einer zünftigen Revision des Damascusplanes. Die Reparationszahlungen seien durch die Reichstagsbeschlüsse des kommenden Jahres besonders beschränkt, da mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß die Sozialdemokratie wieder zur Macht gelangt. Der Sozialismus, der auf ein erstes Mal die Welt gestürzt habe, könne sich wieder leicht noch ein zweites Mal erheben.

Der französische Franken soll stabilisiert werden.

Das Pariser „Journal de Debats“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage der geordneten Frankenstabilisierung, für die der im Vorjahr eingeleitete Sachverständigenausschuß ein Verhältniß von 1:5 vorgeschlagen hat. Das Blatt glaubt, daß eine Stabilisierung auf diesem Basis an dem Widerstand der Frankenscheiter werden, deren Beilage durch den Verlauf der Goldwährung um etwa ein Drittel gestürzt würden. Eine solche Stabilisierung würde eine Mehrbelastung des Budgets um mindestens 40 Prozent für Personalausgaben zur Folge haben.

Kemal Pascha zum Präsidenten der türkischen Republik wiedergewählt.

Nach einer Havasmeldung aus Angora ist Mustafa Kemal Pascha einstimmig zum Präsidenten der türkischen Republik wiedergewählt worden.

Nach Meldungen aus Angora ist die dritte große Nationalversammlung förmlich eröffnet worden. Die Hauptaufgabe des Parlamentes soll darin bestehen die von der jungtürkischen Bewegung eingeleitete Reform zu veröffentlichen und im Sinne Kemal Paschas zu verteidigen.

Ständliches Amerika.

Der nordamerikanische Schahkretär Mellon, der vor dem Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte, die Regierung könne sich mit einer Erhöhung der Steuern um 250 Millionen Dollar einverstanden erklären, kündigte zugleich an, daß die Regierung keine Änderungen des Zolltarifs in der nächsten Kongressagung zu beantragen gedenke. Auch aus dieser Erklärung geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Regierung bestrebt ist, vor den Wahlen keine großen politischen Fragen durch die parlamentarische Debatte anzuklopfen.

Ein englisches Kanonenboot auf dem Yangtsee beschossen.

Nach Meldungen aus Schanghai ist das britische Kanonenboot „Cridat“ auf dem Yangtsee in der Nähe von Kiating durch japanische Salbaten beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer mit 20 Salven, die in Angreifen zum Schonen brachten. Die auslandischen Kriegsschiffe auf dem Yangtsee sind nunmehr allgemein angewiesen worden, ihren Antritt sofort durch Bezeugung ihrer gesamten Armierung zu erwidern.

Das ideale Laxin Abfahr-Konkelt

Ein Haus aus Papier.

In unserer Zeit der brennenden Wohnungsnot und der teuren Bauten dürfte die Idee eines Hauses aus Papier, im Staate Walschaffens errichteten Hause, dessen Baukosten Papier, ist vielen wie eine große Befreiung erlingen. Wie ein englischer Zeitfchrift berichtet, ist alles an diesem Hause, Dach, Wände, Türen, Fußböden, Kamine und auch die Einrichtung aus Zeitungspapier, nur die Fenster machen eine Ausnahme. Dieses seltsame Haus ist von einem Mr. E. G. Stenman nur mit seiner Frau und seiner Tochter errichtet worden und hat bereits den Wert von 60 000 Zeitungen erhalten zu seinem Bau benötigt. Um die Zeitungsbücher zu Raumkosten hergerichtet, wurden etwa ein Dutzend aufeinandergelegt, zusammengeklebt und in eine Kreise gelegt, bis sie trocken waren. Dann wurde das Papier in Form von Papierrollen gewickelt, die schließlich fest als Haus vor Regen. Bei der Fertigstellung von Mäßen wurden die Zeitungen fest zusammengeklebt und geleimt, dann lackiert und wie Stöber in der gewünschten Länge geschnitten.

Mascagni über den Jaz.

Pietro Mascagni, der berühmte Komponist der „Cavalleria Rusticana“ und anderer famanter Opern, hat sich in einer Unterredung kürzlich sehr abfällig über die moderne Jazzmusik ausgesprochen. „Die moderne Jazzmusik“, erklärte er, „ist das Schicksal unserer Zeit und oben gefasht wie jedes. Die Jugend von heute weiß nichts von Bellini, nichts von Impromptos und klassischer Musik. Ihr Gehör ist durch die Jazzmusik vergiftet und rettungslos zerstört. Was mich angeht, so liebe ich die Töne in der Musik dem bloßen Darm vor.“





Aus der Heimat

Zugmaschinenfest. Am Montag gegen 14.30 Uhr fand ein aus Richtung Dessau einfallender Zug...

Vom Getriebe verstimmt.

Delis a. B. Einen schweren Unfall erlitt am Montag normirt der landwirtschaftliche Arbeiter Otto Müller.

Handel mit gestohlenen Pelzen.

Eisenberg. Hier wurde ein Färchen festgenommen, das mit Pelzen handelte, ohne einen Geschäftschein vorzeigen zu können.

Schäntungstid durch giftige Gase.

Elstleben. Auf dem Blitsum-Schacht der Mansfeld A.G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb ereignete sich am Dienstag durch den explosionsartigen Ausbruch...

Mathilde im Nachthemd.

Duchlinburg. Es geistert in unsern Mätern, und mehr als einmal reiben sich die Bürger morgens die Augen, wenn irgendein Epuf auch vor der aufgehenden Sonne nicht weicht.

Der Kartoffelkönig ohne Land.

Anzeigen in 217 Zeitungen. / Bombenerfolg. / Hochbetrieb auf der Post. Annähernd 50000 Mark Beute. / Emil spielt den Idioten. / 3 Jahre Zuchthaus.

Erfurt. Emil Porroffschied ist kein Name, Inhaber der Firma „Büchinger Pflanzenkulturen“. Es ist ein weiter Bau, den so dem landwirtschaftlichen Arbeiter zum Großkaufmann durchmischen...

Porroffschied, Büchinger Pflanzenkulturen, zu bezeichnen. Es sind ungefähr tausend Besteller auf Emils Tisch reingefallen, tausend Besteller mit rund 50000 Mark.

Aber auf der Post wurde man über die Fülle der Einlagen frustriert. Mit so einem Kunden hatte man ja noch niemals zu tun gehabt.

Die 217 Zeitungen, die recht weit von Erfurt erstrecken, sind in der Intier: Pflanzenkulturen, besonders Kartoffeln, wegen Klammung des Lagers für enorm billigen Preis, das Angebot nur ganz kurz befristet.

Der Erfolg ist übermäßig. Bei der Post gehen Bestellbriefe in ungeheuren Mengen ein. Die Gasse, die die Besteller schicken, häufen sich zu Stapeln und die Vorauszahlungen gehen in die Nebentaube.

Provinzial-Verband Cabelberger. Vererbung. Der Genographenverband Cabelberger für Sachsen-Anhalt hielt letzthin hier seinen 48. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Bundesgebietes ab.

Der Haupttag vereinigte die Kunstgenossen zum Wettstreiten, bei dem sehr gute Leistungen erzielt wurden. Die eigentliche Festigung brachte erneut zum Ausdruck, daß der Verband treu an dem genialen Werk Cabelbergers festhält.

Die Genographie ein Mittel zur Verständigung. Der Provinzial-Verband Cabelberger für Sachsen-Anhalt hielt letzthin hier seinen 48. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Bundesgebietes ab.

des deutschen Volkes? Seine Ausführungen, die darin gipfelten, daß die Cabelberger starkschritt in morphologischer Beziehung ein Erziehungsmittel ersten Grades für die Jugend und damit auch für unser heutiges Volk bedeute, fanden lebhaften Beifall.

Nächtlicher Besuch im Pfarrhaus.

Gabelbeitz. Der Polizei wurde gemeldet, daß bei dem Oberparrer in Harsleben Einbrecher in der Wohnung waren, ohne etwas gestohlen zu haben, da sie durch das Hausmädchen gefolgt wurden.

Der Holzrentenprozess.

Elsberg. Der „Holzrentenprozess“, der von den holzbesitzenden Bürgern unserer Stadt mit der fürstlichen Verwaltung geführt wurde, ist nun durch Einigung des Reichsgerichtes nach jahrelanger Dauer zu Ende gekommen.

Acht Monate Gefängnis für einen Totschlag.

Halsleben. In seiner Schlussverhandlung bestritt sich das Schwurgericht mit einer Totschlagsanklage. Der 29-jährige Schuhmacher Alfred Brandt aus Halsleben wohnte bei dem 67-jährigen Handelsmann Fischer als Untermieter.

Mehrere 100 Mäntel u. Kleider von erstaunl. Preiswürdigkeit

Otto Wirth

Frauen, Krinzen, Akzenturen

Unter den Füßen donnerte das Eis, ständig die Erde wegschleud. Bald schimmerte es glasig und so durchsichtig, daß man das unter der Eisdecke stromende Wasser und mit kleinen Beulen bedeckten Grund des Flusses erkennen konnte.

Das sich bis zum Fuße des steil anstrebenden Endicott-Gebirges hinzog. Tief im Innern dieses Granit-Bergmassives, hoch im arktischen Norden, lag der Dietrich-Fluß mit seinem Lebenfluß, dem goldgelben Creek, das Ziel der vermessenen Reise, mitten im Polarwinter, 700 Kilometer fern.

es leichter, sie haben den „gebrochenen Pfad“. Die Hunde laufen leicht zwischen den Fußspalten der Schlitzen gleitet über sie hin. Schnell geht die Reise nicht auf ungeborenen Wegen. Zwei Kilometer die Stunde sind Leistungen.

Wimper zu gucken. Drei Stunden stand sie dort, ohne zu steigen. Nach der kurzen Mittagsrast, in der man einen Bißchen geräucherates, süßes, eisaltes Fleisch stehend hinabwürgte, an Sigen war eher Feuer nicht zu denken - es waren 32 Grad Celsius - ging es weiter.

# Brandstiftung durch Kinder.

**Ballenstedt.** Zwei Ballenstedter Schulfürher wollten ein Großfeuer erleben und zündeten deshalb in der Nähe des Gutes Ziegenberg ein Strohdönnen an, der vollkommen niederbrannte. Er entfiel die Strochene um über zweiundzwanzig Morgen. Die verbrannten 9000 Zentner Stroh ließ man zum Teil durch Verkohlung gebedet. Ebenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen ist der Brand der in den Abendstunden die Seltetal-egend in flammendes Rot hüllte. Es handelte sich hierbei um einen Diemenbrand auf dem Apfelberg.

## Großfeuer.

**Schleifungen.** Das Hauptfabrikgebäude der Gas- und Stromerzeugung 'Vertrata' Sth Hilburgshausen, wurde in der Nacht zum Sonntag vollkommen eingestürzt. Der Betrieb des der Gas- und Stromerzeugung Vertrata angegliederten Elektrizitätswerkes erleidet jedoch keine Störungen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

**Mühlhausen.** Das bei Mühlhausen gelegene Fieberhorra wurde Dienstag mittig von einem Großfeuer heimgesucht, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Das Feuer brach auf bisher unbekannte Weise in den Stallungen, Scheunen und Nebengebäuden eines am Anger gelegenen Gehöftes aus und griff mit rasender Schnelligkeit auf weitere Anwesen über, deren Stallungen, Hintergebäude und Scheunen mit allen Entwerdungen vollständig vernichtet wurden. Die Flammen fanden in den in den Scheunen lagernden neu eingebrachten Entwerdungen reiche Nahrung. Erst nach stundenlangem Kampf gelang es den an der Brandstätte erschienenen Feuerwehren, wenigstens die Wohngebäude zu retten. Da die Geschäfte nicht verheert sind, ist der Schaden für die Besitzer außerordentlich groß.

# Aus Mangel an Beweisen.

**Teuchern.** Eine Anklage vor dem Weichenteller Schwurgericht wegen Kindesentziehung betraf Vorgänge, die sich im Herbst vorigen Jahres hier abgespielt haben, als Frau Minna Holtze ein Kind aus Hirschroda bei ihren Angehörigen aufnahm. Im April dieses Jahres fand der Richter des Strausberg in Hirschroda, in dem Hause der Eltern, eine Kindesleiche in halbtrockenem Zustande. Ob es gelebt hat, war nicht festzustellen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Angeklagte. Sie hatte im Jahr 1921 ein außerheißliches Kind geboren, das 1/4 Jahr, wie sie ihrer Mutter sagte, nach Kaumburg in Pflege gegeben werden sollte. Die Leiche dieses Kindes ist später auf einem Kirchhof gefunden worden. Das Verlahren wegen Kindesentziehung müßte damals einleitet werden. Jetzt betrifft die Angeklagte ebenfalls die gleiche Straftat. Sie will eine Strafbefreiung in einer Nacht gehabt haben, als vier Wächter in der Wohnung ihrer Schwester diesen Vorfall feststellten. Die Rufe nach ihrer Mutter überhört worden. Das Kind hat seinen Platz nicht gehalten, deshalb in Pappn gewickelt, sich zu Füßen ins Bett gelegt, und am andern Tage in den Weichenteller gepackt. Ihr Mann, der von der Geburt verständig war, hatte abgesehen, die kleine Leiche nach Hirschroda zu bringen. Deshalb hat sie die Leiche in die Tauchengrube gemorren, angeblich aus Angst, daß sie nicht politisch angemeldet war. Trotz dringenden Bedarfs müßte die Anklage wegen Mangel an Beweisen freigeprochen werden.

# Ein Kunstwerk im Gerinzel

**Jauch.** Gelegentlich einer Kirchenbesichtigung durch die hiesige Schule entdeckten die Schüler an dem Dachboden des Kirchgebäudes in einer auf sein Kennzeichen nieder. Bald atmeten sie ermahnt im Schlaf.

Auch unter den Händen wurde es still. Noch hier und da ein mühsames Knurren, ein Schnappen nach einem Nibalen, dann schliefen sie sich aneinander auf dem bloßen, kalten Schnee, ringselien sich fest zusammen, die Schenkel auf den Vorderpoten, den süßlichen Schweiß über das Gesicht gelagert.

Der Holzwurm piff kein nadelstiches Vieh. Am Morgenrau, nach einer Arbeitung des Gedächtnis mit Schnee, einer Tasse Tee und einem Nibelsch, piffen die Keifischen über die schlafenden Hunde, schauderten sie auf, trieben die Winkelfenden in die Gesichter und in die harte Pflichten eines neuen, weißen, kühnen Tages.

Immer weiter drängten sie nach Norden, immer tiefer hinein in das endlose Schweigen, ein kleiner, schwarzer Ameisenhaufen auf dem unendlichen Weiß. Immer tiefer wurde es. Minus vierzig, fünfzig, fünfundsünfzig, ledig Einmal. Ueber wellige Tundra Tundra kämpften sie sich voran durch schneebedeckte, vereiste Urwälder. Weiß sanzen die Tannen, Nadeln, Eichen, Kiefern, hochschleudern mit Schnee, die Stämme eisenerter, Weiß tauchten überall — überall. Dieses ewige Weiß schmerzte, schlug die Augen mit Blindheit, gleitete ins Gehirn. Diese weit, weite, farblosigste machte Heutz, den Chee Chacoe, ihr und wir, taumelte und trunken. Nichts rührte sich in dieser Unendlichkeit. Kein Windhauch regte sich mehr. Tot lag die Erde, tot standen die Bäume, tot war selbst die Luft.

Aus der Weitenweite der weißen Ebene, aus der vereinten Stille der tiefen, unheiligen Wälder griff das Entsetzen nach ihm, umhüllte sein Herz. Alles Leben außer ihnen, wenigen Menschen und Hund und ihm, hinter ihm, war erloschen. Die Welt war tot, die Erde war erloschen. Er inneren war von Wandbildern mit ihrer Erhaltung wogten durch sein von weißen Schreien

# Der Kampf um Tanger.

Italien meldet keine Ansprüche an.



Die Besprechungen Chamberlains mit Primo de Rivera, in denen das Tangierproblem die Hauptrolle gespielt hat, worüber angeblich eine Einigung zwischen Spanien und England erzielt worden sein soll, haben die Eifersucht Italiens aufs neue angezündet, das schon den letzten internationalen Vereinbarungen über Tanger nicht beigetreten war, jetzt aber den Zeitpunkt für gegeben hält, seine Ansprüche wieder anzumelden. Neulich, wie 1911 das deutsche Kanonenboot 'Panther' vor Agadir erschien, entsandte Mussolini einen Kreuzer und zwei Kanonenboote, um durch ihr Erscheinen vor Tanger festzustellen, daß Italien sich an der nächsten Konferenz zu beteiligen wünsche.

Unser Bild gibt einen Ueberblick über die Stadt Tanger, die obwohl sie von mehreren

tausend Europäern, meist Spaniern, besetzt ist, sich doch vollkommen orientalischen Charakter bewahrt hat und auch heute noch über sehr wenige belebte Straßen verfügt. Von den 50 000 Einwohnern der Stadt sind etwa 9000 Europäer, der Rest Marokkaner. Die Stadt Tanger hat wirtschaftliche politische Bedeutung erlangt. Nach zweihundertjähriger portugiesischer Herrschaft kam sie als Brautkauf an England, das sich nach blutigen Kämpfen zurückzog und die Stadt den Marokkanern überließ. Augenblicklich ist Tanger eine internationale Stadt, deren Verwaltung von den Spaniern ausgeübt wird. An der Kühlung der Tangerfrage ist neben England und Spanien vor allem Frankreich interessiert, das die Anmeldung der italienischen Ansprüche selbstverständlich mit gemäßigtem Gefühl aufnimmt.

Esse einen die verschmutzten Klumpen. Nach gründlicher Reinigung konnten die Kinder einen sehr wertvollen, alten, gezeichneten Christusstock feststellen. Der Kopf stammt sicherlich noch vom allerersten Kreuzzuge unserer Kirche. Es ist eine wunderbare, höchst künstlerische Schnitzarbeit, die beredtes Zeugnis gibt von dem damaligen Stande der plastischen Kunst.

# Heimlich wirkende Gartenpolizei.

**Großentbrungen.** Von dem großen Nutzen der Jagd sind die wenigsten Menschen überzeugt. So die meisten nehmen dem Jagd gegenüber wohl gar eine feindselige Haltung ein. Sie mögen ihn wegen seines fischeligen Gewandes nicht leiden. Sein tischförmiges Wesen schließt ihm auch keine Gunst. Und doch bringt er für Gärten und Felder großen Nutzen. Er trägt vor hier im Sommer die Verwüstung, die Raupen und Schmettern in vielen Gärten anrichten. Die taghiesigsten Strunke der Kohlspinnen geben Zeugnis davon. Wie durch ein Wunder blühen inmitten aller Gärten ein Garten vor dem Insektenfraß geschützt. Als im Herbst die Bretter wieder zur Bedeckung der Rosen herangezogen wurden fand sich das Räufels Vieh. Unter den Brettern hatte eine siebenstöckige Jagdsfamilie Wohnung genommen. Der schöne Gemütsstand im Garten war dieser siebenstöckigen Gartenpolizei zu verdanken. Schnell wurde die Bretterabdeckung wieder hergerichtet, und noch heute suchen die Jagd an warmen, sonnigen Tagen den ganzen Garten ab nach Schmettern, Wärmern und allerlei Insekten.

# Ein Pfennig schafft Frieden.

**Königssee.** Die Gostwitzer haben den Bierpreis um einen Pfennig je Glas ermäßigt, darauf wurde der Bierkrieg für beendet erklärt.

betäubtes Gehirn. Schauer schüttelten ihn. Er gedachte der Worte John Moooods oben in der Dachkammer zu Newoor: 'Nur der Stärkste kann Alasla ertragen, dem Schwachen erriert es das Herz und das Hirn.' Er wehrte sich gegen die lähmende Furcht, die aus der endlosen, weißen Ebene, aus dem tiefen Tode der Wälder heranschlief, nach ihm griff mit eisigen Krallen.

Er stürzte auf seine Vorderarme. Dampf gebildete Schreie, die seinen Fuß auf Schnee — ohne Wort, ohne Laut. Die Stille ringum ermahnte jede Bekräftigung des Lebens. Wie sah es in ihren Herzen aus? Er wußte es nicht. Ihre Gesichter waren erstarrt, die Augen erloschen. Nur Mac Walton war noch lebhaft. Nicht am Tage. Da ging sie gedankt und schmer wie alle anderen. Doch abends am Feuer war sie die einzige, die noch sprach. Selten antwortete ihr einer. Sie plauderte vor sich hin. Einmal fragte sie: 'Warum find wir mitten im Winter, zur schimmlichen Zeit ausgezogen?'

Da antwortete Weller: 'Weil ich das Gold erst im August entdeckt habe. Bis zum Frühling dürfen wir nicht warten. Im Frühling konnte es auch ein anderer finden.'

Dann war wieder düsteres Schweigen. Zu der feischen Qual kamen körperliche Beschwerden. Die Füße wurden wund von den schweren, bekrönten Schneeschuhen. Jeder Schritt schmerzte, Wägen sprangen auf, plakten, bildeten Wunden, die jeder Schritt neu schand. Der Frost gerief das Gesicht. Die Wägen, die Baden waren schwarz, zerfressene Wunden.

Weiter ging es und weiter in das gepenstliche Weiß hinein. Die letzten dem Reiting alles ein Malumim. Dieses Schreien und mühsame perquale Schreiten hinein in die tote Leere. Wozu? Wozu? Wozu verurteilen Menschen diese feindselige Natur? Um Gold? Um schändes, nichtiges Gold? Um ein Phantom der Menschheit diese

Lauten Europäern, meist Spaniern, besetzt ist, sich doch vollkommen orientalischen Charakter bewahrt hat und auch heute noch über sehr wenige belebte Straßen verfügt. Von den 50 000 Einwohnern der Stadt sind etwa 9000 Europäer, der Rest Marokkaner. Die Stadt Tanger hat wirtschaftliche politische Bedeutung erlangt. Nach zweihundertjähriger portugiesischer Herrschaft kam sie als Brautkauf an England, das sich nach blutigen Kämpfen zurückzog und die Stadt den Marokkanern überließ. Augenblicklich ist Tanger eine internationale Stadt, deren Verwaltung von den Spaniern ausgeübt wird. An der Kühlung der Tangerfrage ist neben England und Spanien vor allem Frankreich interessiert, das die Anmeldung der italienischen Ansprüche selbstverständlich mit gemäßigtem Gefühl aufnimmt.

# Vergebliche Diebesmüh'.

**Jena.** Gelbgrüntrucker sind hier noch immer an der Arbeit. Montag Nacht wurde in der Poljanenur von Jena-Joanen ein dreifach Einbruch verübt. Die Diebe ließen durch Fenster ein und öffneten dann die Haustür von innen. Sie hatten es auf den Geldschrank abgesehen der auf einem Fußboden stand. Obwohl der Geldschrank fünf Zentner wogt, wurde er von den Einbrechern etwa 100 Meter weit auf ein Feldgründstück geschleppt, um ihn zu öffnen. Dazu lief er aber nicht gelommen, denn die Polizei war ihnen bereits mit einem Vorbeugend an der Pforte. Der Geldschrank, in dem sich einige tausend Mark befanden, ist unversehrt geblieben, die das der Post sein Schatz enthält. Bereits vierzig Minuten nach Ausbruch der Tat konnte der Geldschrank aufgefunden werden.

# Tausend Waggons Blumentohl.

**Erfurt.** Die Expedition des tausendsten Waggons Blumentohl im Jahre 1927 durch die Erfurter Blumentohlglücker bildete die Veranlassung einer feierlichen Veranstaltung auf dem Erfurter Güterbahnhof, zu der Vertreter der Reichsbahndirektion und des Magistrats sowie der einheimischen Presse hinzugezogen waren. Der Vorsitzende der Erfurter Blumentohlglücker, e. G. m. b. H., begrüßte die Ehrgastenen. Dann sprach der Geschäftsführer Blumentohl die Wünsche aus, die von der aus rund 60 Gärtnern bestehenden Genossenschaft abgebet werden. Danach hat die Reichsregierung unter einem gewissen Zwange in ihren Handelsverträgen der Einfuhr von ausländischen Gemüsen zuzustimmen müssen. Die Regierung

maßnahme ist natürlich zu verstehen, andererseits aber besitzen wir allein in Erfurt heute 1500 Morgen Blumentohl und sind damit in der Lage, Deutschland mit Blumentohl zu versorgen. — Die Reichsbahn hat noch keine Gemüsenwaggons, wie sie speziell für den Export von Gemüße gebraucht werden. Es wird daher gefordert, daß Regierung und Reichsbahn sich allmählich darauf einstellen, den deutschen Gemüßbau zu fördern und damit auch unsere Handelsbilanz zu verbessern. Wir müssen für die Redner aus, dahin kommen, wo Holland heute steht. In Holland sieht man Frühlingsgemüse in Glasbänken.

Wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollen, dürfen wir an solchen Fortschritten nicht vorübergehen.

Von Interesse war einiges Zahlenmaterial: ein Blumentohlwaggon enthält 250 bis 300 Kuffige mit durchschnittlich je 22 Blumentohlköpfen. Das sind also Millionen von Köpfen, die jährlich aus Erfurt hinausgeschickt werden. 700 Arbeiter sind in der Blumentohlkultur beschäftigt, die seit rund 100 Jahren hier betrieben wird. Bisher wurden jährlich 800 bis 900 Waggons expediert; in diesem Jahre brachte man es zum ersten Male auf 1000 Waggons, und man hofft, bei einigermaßen günstigen Werten bis auf 1200 Waggons zu kommen.

**Friedrichshagen.** (Ranfurs.) Ueber das Vermögen des Elektromechanikers Ernst Zischhorn ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Herr Rindl (Wettin) bestellt worden.

**Jerich.** (Gegen den Fabrikbesitzer Karl Ziebler), über dessen Betrieb und Vermögen vor längerer Zeit das Konkursverfahren eröffnet worden ist, hat jetzt der Untergerichtsrichter beim Landgericht Dellau einen Steckbrief erlassen wegen Konkursverbrechens, da Ziebler flüchtig geworden ist und sich verborgen hält. Die Angelegenheit hat hier um so mehr Aufsehen erregt, als es sich bei Ziebler um das Mitglied einer alleingetragenen Familie handelt. Das Fabrikunternehmen erzielte sich früher eines ausgeprägten Rufes.

**Gersdorf.** (Kreuzschindler.) Eine Joke vom hiesigen Rittergutsschloß, Schindler mit Namen, wurde von hiesigen Kriminalbeamten aus ihrer Stellung weg verhaftet und nach Halle übergeführt. Sie hatte Waren unter falscher Angabe bei einer hiesigen Firma erkschmiedet.

**Zeitz.** (Das Fest der Diamantenen Hochzeit) feierte am Reformationsfest der Kaufmann Paul Heile mit seiner Gemahlin Elise bei Glanz.

**Mühlhausen.** (Fabrikant Hermann Goppeler.) Am Sonntag fand hier der Fabrikant Hermann Goppeler der Inhaber der hiesigen anatomischen Lehrmittelabrik und Erbauer des 'Künstlichen Menschen'. Goppeler war vor 14 Tagen beim Ueberfahren der Schwarzburger Straße an der Ecke Blumenstraße von drei Saalfelder Radfahrern angefahren worden. Der eine schleuderte ihn zu Boden, während ein zweiter über ihn hinwegfuhr, so daß E. einen eingekippten Beinbruch davontrug. An den Folgen dieser Verletzung ist er jetzt verstorben.

## Kornfranck

100 Tassen aus 1/2 Pfd. und 1/3 Pfd. für 30 Pf.

**gesund wie das tägliche Brot!**

dämpfte das Schweigen des Nordens die Stimme. «Es ist Alasbrauch, keinen Hund zu erschlagen, der sich noch fortzuschleppen kann. Geben Sie ihr die Chance.»

Henrys Sand laut. Er packte wieder die Deckelstange.

«Mouh on!»

Wetter schleifte sich der Trost hinein in die Artis. Gchinoo lag mit dampfenden Flanten auf dem Schnee. Der letzte Schritten war er vorübergezogen, alle Hunde mit ihnen Seiten bilden auf die Gefährtin, mit angloht ein gestiffenen Auten. Ihr Schiffal, vielleicht bald ihr Schiffal! Todesmiterung.

Da hoch die Hündin sich windend vor Kraftlosigkeit auf den Vorderpoten, die Hinterbeine zitterten vor Anstrengung, als sie sich aufrecht. Mit geschindten, bebenden Kröpfen, den Bauch über den Schnee schleifend, trafen sie dem entstellten Zuge nach.

Abends, lange nach den anderen — endlich sie sich ins Lager. Alles schief gerichtet und hingerammt. Man wartete an den nachfrischen Nationen. Denn sie kamen langsamer normais als sie berechnet hatten. Und bis zum Zuge — noch lange, dunkle, sieben Monate — war auf eine Vernehmung des Proviants durch Jagdbente nicht mit Gemüßheit zu rechnen. Die Tierwelt Alaslas schloß in verborgenen Erdschöten.

Mit leeren Eingeweiden trurten die Hunde im Schlaf. Da gefellte Gchinoo frant und sterbend sich zu ihnen, trotz mühselig an ihnen gewöhnlichen Platz. Die Weitem der Weiß und die Nachterhaken trug aus. Sie fielen über die sterbende Gchinoo her. Das ganze Hundefolge über ihr hin. Sie kämpften um die Beute, verbissen sich ineinander, das fließende Blut machte sie rotend, fauchen, knurren, Wiesel, Aufstößen des Schmerzes schreute die Männer empaz.









# Neues vom Tage

## Die gläserne Schule.

In St. Gallen wird demnächst ein interessanter Schulbau entstehen, der eine Zwillings-Volksschule und eine lössfähige Mittelschule aufnehmen soll. Das ausgearbeitete Projekt sieht die Schaffung von fünf Klassen und einer Kassenkammer vor. Das Gerüste des Gebäudes soll aus Eisenbeton hergestellt werden, und durch die Verwendung dieses Materials wird es möglich sein, die Pfeiler zwischen den Fenstern so dicht zu stellen und die Fenster bis unmittelbar an die Decke auszuweiten, so daß innerhalb der Klassen eine sehr helle, fast durchscheinende Luft entsteht. In dem Erläuterungsbericht des Bezirksrates heißt es, daß durch die Glas- und Betonkonstruktion der neuen Schule gewissermaßen die paradiesische Atmosphäre der Schulhäuser wiederhergestellt werde, und daß das neue Bauwerk verfertigt wird, wie ein großer Kristall. Die besten Erfolge für die Arbeitsfreudigkeit, Stimmung und Gesundheit der Schüler. Die Beheizung soll durch das natürliche Fernwärmeerfahren erfolgen.

## Prinz Georg Wilhelm von Schönau-Carolath

Gestern früh 1/6 Uhr ist in dem Krankenhaus in Grünberg in Schleifen Prinz Georg Wilhelm von Schönau-Carolath an den Folgen seines schweren Motorradunfalls verstorben. Der Prinz wurde am Abend in besorgniserregendem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die sofort vorgenommene Operation hatte keinen Erfolg. Die Mutter des Prinzen, die Gemahlin des Kaisers, wird noch heute in Grünberg bzw. auf ihrer schlesischen Besitzung Saabow erwartet.

Die Gemahlin Kaiser Wilhelms, die hierher von der Bekämpfung ihres Bruders, des Prinzen Reich, nach Doorn zurückgekehrt war, wurde an das Krankenhaus ihres zweiten Sohnes, des Prinzen Georg Wilhelm von Schönau-Carolath, der mit einem Motorradfahrer gestürzt war, nach Grünberg gerufen. Als sie auf der Reise dorthin Berlin erreicht hatte, erhielt sie die Nachricht von dem Hinscheiden des Prinzen.

Der Vater des tödlich verunglückten Prinzen ist der Prinz Johann Georg von Schönau-Carolath, der 1920 in Berlin verstarb. Seine Mutter, die frühere Prinzessin Bernice von Schönau-Carolath, eine Tochter des Fürsten Schalko XXII. Reich d. L., vermählte sich demnach im November 1922 mit Kaiser Wilhelm II.

## Mutter und Tochter im Wald überfallen

An der Forst Oberpreze (Groß-Berlin) wurde gestern nacht in der Nähe von Schöneberg ein Raubüberfall auf zwei Frauen ausgeführt, die allein durch den Wald nach Hause gingen. Ein etwa 30 Jahre alter Mann sprang auf die beiden zu, warf sie zu Boden und zwang sie im waldreichen Forst, ihre Hüften zu öffnen und auszuleeren. Dann verfuhr er sie mit Gewalt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Die beiden Frauen, die 50 Jahre alte Auguste Schmitt aus Schöneberg und deren 24 Jahre alte Tochter, die Frau Frau Simon, befanden sich gegen 1 Uhr nachts auf dem Heimweg vom Bahnhof Reinickendorf. Um sich den ziemlich weiten Weg nach Schöneberg abzukürzen, gingen sie auf einer Waldschneise, die durch den Forst Oberpreze führt, und trafen einen Räuber in den Weg und brachten sie um ihr Geld und ihre Wertsachen.

## Aufforderung zum Spiel.

Von Dr. Richard Witt, Schürus in Montafon.  
Sehen Sie besser als Faulenzen. Aber wist ihr, was besser ist, als Lesen? Spiel! Spiel! Spiel! Das ist ein wunderbares Mittel, um die Stärke, die den Kindern rechts und links und dann auf der Bekanntheit, die die Stube voll ist. Wie anfangen sollte die nicht? Dann soll der Fingerige weiter als sich hinein und der nächsten Handlung schreiben. Im kleinsten Dorf gibt es Bücherleser, die betonen, und auch der Bühnenvolksbühnenleiter ist es gern. Sein Sitz ist in Berlin (S. 68, 68, 68, 68, 68) und seine Vertreter und Freunde in fast allen Mittel- und Großstädten.  
Nicht nur wie man eine Spielgemeinde, eine Spielstadt gründet, ist wichtig zu wissen, sondern was, was die Spiele religiös, volkstädtlich, mündelhaft, tüftiger oder tüpeltäter sind, die in der deutschen Jugend- und Laienspielbewegung in der nordischen Welt, haben nicht weniger an den Grundsätzen und Lehren der Menschen aus allen Ständen und Parteien in Deutschland arbeiten daran, die Erhaltung des großen Theaters, aber auch den vorerwähnten Klischee der geistlichen Vereinsarbeit zu übernehmen. Um die Bewegung nicht, aber hängt auch nicht an unruhiger Romantik und Sentimentalität. Im wahren Volk schlummert noch eine gewaltige Kraft zu großer, freier Gestaltung seines Schicksals. So Gottesgedankens, der Idee von Vaterland, Volk und Menschheit. Das wird erwachen eines Tages. Heiß, das es bald ist.  
In der Wahl des Spiels für geliebte Arbeit, der Weisheit, Neugier, Falschung, kommt ihr alle die deutsche Literatur zurückgehen. Ihr findet man manches einfache, aus dem Volke kommende Spiel. Aber vergeht nicht, daß mit euch junge Dichter leben, die mit ganzer Seele daran arbeiten, in die alten, ewigen Mythen hinein eigene Siege und Niederlagen, unferne Schmerz, unferne

herauszugeben. Als die beiden noch ärgerten, stürzte sich der Mann auf sie und warf die Weibskleider zu Boden. Während er ihnen mit vorgeschobener Wille drückte, auf sie zu schließen, entließ er ihnen die Handflächen. Dem Räuber, der entkommen ist, sind etwa 80 Mark in die Hände gefallen. Die eine Tafel enthielt 20 Mark, die andere etwa 60 Mark und eine Monatskarte der Frau Simon für die Fahrt von Reinickendorf nach Berlin.

## Wunderbare Lebensrettung eines Kindes.

Wie aus Guben gemeldet wird, stürzte dort aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses ein Kind auf die Straße. Ein Nachbar, der vorüberkam, sah das Kind herunterstürzen und konnte es so geschickt auffangen, daß dem Kleinen nichts passierte.

## 263 Schafe verbrannt.

Ein verheerender Brand wüthete gestern, wie Berlin meldet, auf dem Gut Heinersdorf, das zwischen Marienfelde und Großkreutz liegt. Ein Schafstall von etwa 60 Meter Länge, in dem sich über 300 Schafe befanden, wurde mit seinem ganzen Inventar ein Raub der Flammen. 263 Schafe sind verbrannt. 53 Tiere konnten gerettet werden, sind aber größtenteils so schwer verletzt worden, daß sie abgetödtet werden müssen. Da der größte Teil in den Flammen umlag und der Stall bis auf die Grundmauern niederbrannte, ist ein Schaden von 50 000 bis 60 000 Mark entstanden, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Soweit sich die jetzt feststellen ließ, ist das Feuer auf eine Unachtsamkeit, wenn nicht auf Böswilligkeit zurückzuführen.

## Menschen als -Zieselbeibe.

Ein 18 Jahre alter Bursche namens Otto Klein erlitt in der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr auf der Landstraße bei Kalkstein den 20 Jahre alten Bergmann Albert Schöder aus dem Hinterhof und verletzte den 20jährigen Bergmann auch ebenfalls lebensgefährlich. Nach den festgestellten der Polizei geht es um einen neuen Revolver ausprobierten und fand in den beiden Beuteln, die sich auf dem Heimwege befanden, willkommene Zieselbeibe. Der Revolverfeld wurde verhaftet.

## Lya de Putti in eine Fensterseibe gestürzt.

Die Filmfahrgastin Lya de Putti, die aus Amerika zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin angekommen war und hier in einem deutschen Film mitwirkte, ist gestern abend in ihrer Wohnung in der Rudowstraße 8 von einem schweren Unfall betroffen worden. Lya de Putti war gestern abend gegen 7 Uhr von einer Filmaufnahme in ihre Wohnung zurückgekehrt. Etwas später wollte sie das Haus wieder verlassen, um sich an einer Nachtaufnahme nach dem Tempelhofer Altler zu begeben. Als sie die Treppen hinunterkam, stolperte sie

hinunter in ein Fenster der Postleier, das in Trümmer ging.

Durch die Glassplitter hat sich 50 Pfund schwere Verletzungen an den Unterextremitäten zugezogen. Beide Schenkelgabeln an den Beinen sind zertrümmert und die Muskeln zerfasert. Da der Wundstich eine lebensgefährliche Wunde war, mußte Lya de Putti noch in der Nacht in die Klinik geschickt werden. Ihr Zustand ist augenblicklich nicht lebensgefährlich, aber in Anbetracht der Schwere der Verletzungen ernst. Auf jeden Fall dürfte sie für längere Zeit ihrer beruflichen Tätigkeit fernbleiben müssen.

## 50 000 Franken für den „Rodeschall“ der Duncan.

Wie dem Journal aus Moskau gemeldet wird, ist der Schal, mit dem Nabora Duncan bei einer Autofahrt erschossen wurde, von einer jungen Amerikanerin aus Honolulu, der Tochter eines

Anonaspflanzers, für die Summe von 50 000 Fr. gekauft worden.

## Brandstiftung aus Konkurrenzneid.

Wahrscheinlich trat in dem Städtchen Altmann in der Wobornina ein Dorf, dem die Belgardische Presse als einen großen Erfolg bezeichnet. In der dortigen Zuckerrübe, die erst kürzlich den Betrieb eröffnete, wurden drei Ingenieure und ein Chemiker verhaftet, die tschechischer Nationalität sind. Die Sache ist mysteriös, aber der Präsident der Alltagsgesellschaft erklärte, es handle sich um einen beispiellosen Stachel, wie er kaum im wüsten Welt nicht möglich ist. Die verhafteten Tischen werden der Polizei desbaldigt, die fabrik in Brand zu setzen, angeblich im Auftrag des internationalen Zuckerrübe, das einen Konkurrenzneid verurteilt wollte. Täglichkeiten gegen vorgehen nach ein Regenerator und ein Zuckermaschine in Brand. Die Ingenieure wurden angeblich bei der Brandlegung überfallen.

## Der geschäftstüchtige Herr Pinalet.

Er verkauft Keimend vor Hindenburg-Flugzeug.  
In Chateau de Van in Frankreich machte der 32jährige Kaufmann Pinalet viel von sich reden, da er behauptete, ein großes Stück der Keimendverparnung des Lindebergschen Flugzeuges zu besitzen. Kaum hatte sich das herumgeprochen, als zahlreiche Nachbarn und Freunde zu dem glücklichem Karikaturisten kamen, um ihn zu bitten, ihnen doch einige Zentimeter dieses kostbaren Stoffes zu überlassen. Pinalet lehnte zuerst diese Forderung ab, wurde aber regelmäßig nachgehört, wenn ihm 100 bis 500 Franken für eine solche Reliquie angeboten wurden. Schließlich erweichte er dieses Geschäft so gut, daß der zuständige Polizeikommissar aufmerksamer wurde. Er nahm eine Hausnummer zu dem tüchtigen Geschäftsmann vor und entdeckte nicht weniger als 40 Meter ganz neue Flugzeugleimband. Pinalet wurde sofort in Haft gestellt.

## Ein Meteor als Brandstifter?

Nach einer Meldung aus Charlott (Schweiz) landete ein Meteor auf dem Gelände des Dorfes Stomropf ein Meteor nieder, der beim Aufschlag auf die Erde zerplatzte und seinen glühenden Splitter das ganze Dorf in Brand steckte. In den benachbarten Dörfern in denen die Meteoriten nicht vermerkt beobachtet hatte, läuteten die Bauern die Glocken, weil sie glaubten, daß es die Erde der Welt sei.

## Selbstmordversuch dreier Schüler von sechs bis sieben Jahren.

In Straßburg bei Weissenburg erhängten sich drei Primärschüler im Alter von sechs und sieben Jahren nach der Rückkehr von der Schule mit einer Flasche aus einem Baum. Weiter Schiller konnten die drei noch losknippen und mit Hilfe eines Metzgers wieder ins Leben zurückrufen. Fürcht vor Strafe scheint der Grund zur Tat zu sein.

## Kleine Unfälle.

In dem vornehmen Rezipienten Bohndorf bei der Reichshausen explodierten vier riesige Petroleumbehälter der Handelsfirma Dillmann, 40 000 Gallonen Petroleum gerieten in Brand, und die Flammen, die turmhoch schlugen, bedrohten ganze Straßendörfer. Drei Bureaubüchse sind abgebrannt. Eine Anzahl großer Bohndörfer mußte geräumt werden. Schlimmste ging es bei Feuerern, dem Brand zu tollfährbar. Mit Feuerwehrt spielende Kinder sollen die Explosion verursacht haben.

## Brandstiftung im Krankenhaus.

In Wroclaw herrschte gestern große Aufregung. Ein Hospital stand plötzlich in Flammen. Man befürchtete, daß Menschenleben in Gefahr sein könnten. Die Angehörigen der Hospitalverwaltung eilten zu dem Hospital und brachten durch ihre Besorgnisse die bereits angefallene Menschenmenge zur größten Erregung. Die Polizei hatte große Mühe, die Anstürmenden aufzuhalten. Die Feuerwehrt konnte aber nach geräucher Zeit den

Brand auf seinen eigentlichen Ursprung, eine Holzbaracke, beschränken. Es stellt sich heraus, daß Brandstiftung vorlag, die auf einen Raubzweck zurückzuführen ist.

## Eine defizitäre Bebingung.

Nach dem Testament des verstorbenen Multi-millionärs Franc Deeming Stout in Chicago wird auch dieser seinen Sohn den größten Teil seines Vermögens von 25 Millionen Dollar. Der Verstorbenen hat aber die Bedingung gestellt, daß sein Sohn erst dann die Erbschaft antreten kann, wenn er sich länger - wüßig erweist.

## Die Montrealer Brandkatastrophe vor Gericht.

Wie aus Montreal gemeldet wird, wurde der Besitzer des dortigen Kinos, in dem bekanntlich im Juni dieses Jahres 78 Kinder verbrannt, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei jener Angefallenen erhielten je ein Jahr Gefängnis.

## Uffschin - Capablanca wieder remis.

Berlin meldet: Im Weltmeisterturnier Uffschin - Capablanca in Buenos Aires wurde die 22. Partie nach 86 Zügen remis gegeben.

## Explosion im Sauerstoffwerk Rostow. Wie Berlin meldet, ereignete sich am Montag abend in dem Sauerstoffwerk Rostow, der Gesellschaft für Unter-Gründungen A.G., eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden.

Wann eine Breslauer Sensationsprozesse. Heute beginnt vor dem Breslauer Schourgericht der in ganz Schlesien und darüber hinaus mit außerordentlicher Spannung erwartete Prozeß gegen den Breslauer Neugier, der beschnitten und der Laia von der Breslauer Neugier, der beschnitten wird, in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober 1926 seine Gattin, eine verwitwete Frau v. Robelitz, ab. v. Kefow, ermordet zu haben.

Die Nation von Wandbeck. Im Hamburger Stadteil Wandbeck hat die Natelapole zu übergeben können, die die Polizei Kapramien ausüben mußte. Sie sagt, wie sie bekanntlich, für jeden einzelartigen Schwanz einer nachweislich in der Stadt Wandbeck gefangenen Natter eine Prämie von 20 Mk.

Zugunfallmord. Gestern morgen floßen nach einer Meldung aus Köln zwei Lokomotiven bei der Einfahrt in den Bahnhof Greenbroich zusammen. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den Zusammenstoß wurden 17 Personen leicht verletzt. Sieben mußten in Krankenhaus Greenbroich bleiben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schweres Einsturzungsunglück. Auf dem Neubau eines Postamtes in Königsberg gab plötzlich in dem Südfügel des bis zum zweiten Stockwerk aufgeführten Gebäudes eine Mauer nach und der größte Teil des Fußbodens stürzte in die Luft zusammen. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden unter dem herabsinkenden Mauerwerk begraben. Ein Arbeiter wurde sofort tot, ein zweiter starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, ein dritter Arbeiter wurde schwer und einige leicht verletzt. Ueber die Ursachen des Unglücks verläutet noch nichts Bestimmtes.

Zwei Militärflugzeuge zusammengestoßen. Auf dem spanischen Flugplatz von Getafe flogen zwei Militärflugzeuge in einer Höhe von 500 Metern zusammen. Die Maschinen stürzten ab. Die beiden Piloten wurden als scheinbar verblümmte Leichen unter den Trümmern gefunden.

Ein gewichtiges Geschehnis. Der Stadtpräsident von Zorn (Schweiz) hat dem Neuwahl Oberbürgermeister Walfer mit feierlichem Zeremonie einen weihnachtlichen Pfund schweren Schweizer Käse als Geschenk überreichen lassen. Der Oberbürgermeister nahm die Gabe mit Dank an, die an die Krankenhaus in Neuwerk verteilt werden wird.

## Idyllen sind Heilig Stetigkeit „Ihr der Welt“.

„Die Gans“, Wilhelm Hirt, „Nachwächter“, Fritz Weege, „Bauer und Knecht“.  
In der Ausstellung „Das junge Deutschland“ hat die Schillerstraße des Landshauselms am Sölling die Pantomime „Die ginesische Nachtigall“ mit dem größten Beifall aufgeführt. Dieses Tanzspiel von Lucu Fierres, mit leicht aufzuführbarer Musik, erscheint jetzt im Bühnenvolksbundesverlag.

Mit dem Bewegungsspiel, mit dem Kniepspiel für Jungen und mit dem Kinderpiel dürfte ein wichtiger Schritt vorwärts getan sein. Hans Schends „Marienthiel“, Josef Seilens „Rebe Weisnachts“ sind nicht von oben herab für Kinder geschrieben, sondern wirklich von Kindern, von großen Kindern in einem warmen Dichterbergen. Sie spielen für jede Größensitzer und erfordern fast eine Hilfsmittel. Etwas höhere Anforderungen stellen: Kurt Gerlach „Weihnachtsmarkt“, Emilie Vorshörger „Schneewittchen“.

In den Abent past „Das Spiel vom verlorenen Paradies“ von Hartmut Hellring oder „Das Adventsopel“ von Franz Herwig oder „Das Raus und Weisheit“ von Walter Bladetta und Franz Wäldings „Eva“. Aber auch ein frisches, gelantes Märchenpiel. Rechte Zeit wird es dafür im Frühling, wenn man am frühen Nachmittage schon wieder zwei Stunden auf der sonnenigen Waldwiese spielen kann. Da magt euch einmal an „Jan, der Träumer“, „Röng Drosselbart“ von Hildegard Runk oder an Wilhelm Wommas „Regentube“.

Ueberhaupt, überleitet nicht zu lange. Die Spiele sollten zwischen 50 Pf. und 1.50 Mk. Das ist kein Spielplan. Nur eines kann euch nützen: Anfragen, Entwürfe. Dabei entsetzt ihr, was euch gut gefällt, und was weniger gut - melde das dem Verlag und wische der Trude. Jetzt hat den Mut zum Spiel, später zur Kritik und Prüfung. Ich habe euch nur wenig aufgezählt, was in diesen Wochen zum erstenmal im Bühnenvolksbundesverlag hinausgeschickt wird. Daneben füllen seinen

Verlagsprospekt eine hundertfache Anzahl Spiele aus den letzten acht Jahren, von denen jedes ohne Prüfung auf künstlerischen und ethischen Wert ausgenommen wurde. Wenn ihr den Prospekt sehen wollt, mehr erfahren über den neuen Stand des deutschen Jugend- und Laienspiels, wenn ihr einen persönlichen Brief beraten sollt, der Verlag steht euch zu Diensten. Es kostet nicht viel, was eine Postkarte.

## Nobiles Polarexpedition.

Die Kommission, die den neuen Plan einer Polarexpedition des General Nobile begutachtet, stellt näheres über dieses großzügige Unternehmen in Mailänder Blättern mit. Die Expedition, die die Unterstützung der italienischen geographischen Gesellschaft genügt, erhält von der Regierung das Luftschiff Nr. 4 zur Verfügung gestellt, das Schweizerhelfer der Norge, die im vergangenen Jahr für den Flug Schwedens mit Nobile benutzt wurde. General Nobile beabsichtigt hauptsächlich, die Küste Sibiriens zu erforschen. Die Sowjet-Regierung hat ihre Hilfe zugesagt und will eine Basis an der Mündung des Jenissei errichten sowie Geleise und Sadoerfährtwege zwischen der General beabsichtigt, von Rom über Friedrichshafen, Leningrad und Kaspj nach Spitzbergen zu fliegen. Von Spitzbergen aus will er eine Reihe systematischer Forschungsreisen in das Polargebiet unternehmen und auch den Nordpol besuchen.

## Ein russisches Pompeji.

Am linken Ufer des Dniepr sind nach den Berichten Mosauer Blätter in der Nähe des Dorfes Kurla die Ruinen einer alten griechischen Kolonie entdeckt worden. Man hat ganze Straßenzüge freigelegt sowie Säulen, deren Mauerwerk mit alten Fresken bedeckt sind, öffentliche Denkmäler, Statuen und eine Fülle interessanter Funde.

Neu für  
Merseburg

Am **Entenplan 4**  
eröffnen wir Freitag, den 4. Nov. ein **Spezialgeschäft für**  
**Herren- u. Knaben-**  
**Kleidung**

Unsere Gesellschafter sind Selbstfabrikanten und Großekäufer für ihre 20 eigenen Geschäfte. Daher die unvergleichlichen Leistungen in Qualität, Verarbeitung und Preis. Auf Wunsch können Sie bei einer Anzahlung den Rest in **mehrmonatlichen Raten** zahlen. Trotzdem zahlen Sie bei uns keinen Pfennig mehr wie in jedem anderen Barzahlungs-Geschäft, da wir für den gewährten Kredit weder Aufschlag noch Zinsen berechnen.

Sie kaufen also bei uns

**Trotz Kredit zu Barzahlungspreisen!**



**Eröffnungs-Preis**  
für diesen Ulster mit Rundgurt **54,-**

**Fischer & Co**

Die Verlobung unserer Tochter  
**Marie**  
mit Herrn **Willi Schulze** zeigen wir hierdurch an  
**Karl Löbe u. Frau**  
Margarete geb. Heremann  
Merseburg, den 2. November 1927

**Deutscher Seeverein.**  
Ortsgruppe Merseburg.  
Am **Freitag, den 4. Nov. 1927, abends 8 Uhr** hält im „**Kasino**“, großer Saal, der Vortragsredner und bekannte Seeschiffsteller **Herr Kapitän C. Herbert** einen Vortrag über  
**„Norwegen“**  
und schildert an Hand von bunten Lichtbildern die Naturschönheiten dieses Landes. Daran anschließend erzählt er über **„Erstes und Letztes aus seiner 22jährigen Seefahrtszeit“**. Die verehrten Mitglieder sind herzlich eingeladen, Freunde und Gönner sind willkommen.  
Eintritt frei! Der Vorstand.

**Verein ehem. Bioniere und Werkstruppen Merseburg u. Umg.**  
Sonabend, den 5. November d. Js., abends 8 Uhr im „**Neuen Schützenhaus**“  
**KONZERT**  
des gesamten Reichs-Orchesters.  
Leitung: **Obermusikmeister a. D. Schotte.**  
Anschließend: **Ball.**

**Zuswärt. Theater.**  
Stadttheater in Halle.  
Donnerstag, 20 Uhr: „**Waldkäse**.“  
Freitag, 20 Uhr: „**Balade in Halle.**“  
Sauberer Schauspiel.  
Neues Theater in Leipzig.  
Donnerstag, 19,30 Uhr: „**Die schöne Galathee**.“  
Altes Theater in Leipzig.  
Donnerstag, 20 Uhr: „**Jenny stieg empor**.“  
Operettenhaus in Leipzig.  
Donnerstag, 20 Uhr: „**Ho, ho, Plauderer**.“  
Operettenhaus in Leipzig.  
Donnerstag, 20 Uhr: „**Spiegel im Schloß**.“  
Platzspiele in Halle:  
Mittwoch, 8 Uhr: „**Grand Hotel**.“  
Mittwoch, 8 Uhr: „**Die Fremde**.“  
Es war . . . .

**Statt Karten.**  
Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
**Anna Marquardt.**

Im Handelsregister B Nr. 78 ist bei der Firma **Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung für Werksangehörige bei Ammoniatwerk Merseburg, Köthen**, eingetragen. Durch den Gesellschaftersbeschluss vom 28. Sept. 1927 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3 (Bund der Gesellschaft) und 5 letzter Absatz (Verwendung des Reinvermögens bei Auflösung) entsprechend der Nebenbestimmung geändert.  
Merseburg, den 27. Oktober 1927. Das Amtsgericht.  
Ich kaufe sofort gegen bar gut erhaltenen, landwirtschaftlichen  
**Fordson-Traktor**  
Off. u. „5944“ a. d. Anz.-Bew. d. E. G., Leipzig, Könnigstr. 9“



**NUR PFaff**  
Auch Teilzahlung gestattet  
**Friedrich Engel**  
vorm. G. Engel Söhne  
**Merseburg**  
Tel. 203 Geogr. 1888 Naindstr. 2  
Nähmaschinenhandlung.

**Teichers Möbelhaus**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Kein Laden)  
offeriert ganze Ausstattung en, wie Einzeilmöbel preiswert  
Besamte erhalten Zahlungsvereicherung zu Kassapreisen.



Ne  
Reichspr  
Präsident  
in den 91  
Herb  
baris hat  
ermittelt.  
Reichspr  
Kole noch  
parl  
Der bef  
Dr. Högl  
des Rhein  
niederleg  
war noch n  
keinen Aus  
Die Ver  
schend von  
schäftigt. E  
20 Prozent  
joll zunächst  
der Regieru  
Gesellschaft  
Wohnm  
Die Nat  
teilt mit, d  
Nationalrat  
nationale F  
feinere  
Kriegs  
der beiden  
Jammert  
Berichtig  
endgültig v  
Am Mitt  
bei Bagn  
graben ein  
lauf Reich  
die in 20  
Der St.  
sein für d  
Zuppen in  
bis zum 2  
1908 Man  
Der De  
Wiederhol  
schrif weg  
verjamml  
letztliche  
schäftsreis  
der fomm  
in einem  
entp  
gültig in  
schlechte  
gemäß de  
den Prä  
Calander.  
Der S  
Londor,  
transport  
würden.  
Teilungen  
in Lond  
Mariner  
Wo s  
meidet da  
Dall  
berichte  
englische  
sulle  
schweig  
Wie e  
vorigen  
nicht un  
eingerech  
nahmen  
kleinwo  
In  
gehört  
ein Kin  
bände,  
wurden  
verm  
als Teil

